

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Gottfried Wilhelm LEIBNIZ

AUFSATZSAMMLUNG

- 18-2** ***Leibniz heute lesen*** : Wissenschaft, Geschichte, Religion / hrsg. von Herta Nagl-Docekal. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - VI, 201 S. ; 24 cm. - (Wiener Reihe ; 20). - ISBN 978-3-11-053492-4 : EUR 109.95
[**#5878**]

Unter den zahlreichen Publikationen zu Leibniz ist nun auch dieser Band mit einem tendenziell aktualisierenden Impetus, der auf einem internationalen Symposium basiert, das aus Anlaß des 300. Todestages von Leibniz von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften organisiert wurde. Weil dadurch ein starker Akademie-Bezug gegeben war, daß auch die entsprechenden Akademien in Berlin, Leipzig und Moskau mit einbezogen waren, stellt Leibniz „akademisches“ Wirken einen Teil dessen dar, worum es in diesem Band geht.¹ Der Band klingt mit einem Dank des Berliner Philosophen Volker Gerhardt an Leibniz und die Wiener Akademie aus, nachdem zuvor Eberhard Knobloch die Leibniz'sche Akademiekonzeption vorgestellt hatte, Abdusalam Guseynov einen Blick auf die Russische Akademie der Wissenschaften geworfen hatte und Thomas Wallnig in einem kurzen Beitrag die Wienreisen von Leibniz aufruft, der Wien wieder verlassen mußte, ohne eine Akademie gegründet zu haben. Hier wird also auf den organisatorischen Kontext der Akademien Bezug genommen, während in den ersten zwei Teilen des Bandes zwei inhaltliche Schwerpunkte diskutiert werden.

Geht es im ersten Teil darum, die *Welt zu denken* bzw. *Kritik am Szientismus* zu üben, so geschieht dies, indem Pirmin Stekeler-Weithofer dem berühmten Monadengedanken nachgeht und Leibniz zwischen Descartes und Kant situiert. Jürgen Mittelstraß erinnert daran, daß Leibniz sowohl zur Philosophie als auch zur Wissenschaft gehört und in seiner umfassenden Konzeption das Theoretische und das Praktische gleichermaßen einbezog. Daraus resultierte auch sein starkes Interesse an Technischem und Anwendungsbezogenem, das zur Wissenschaft immer dazu gehört. Akademien haben den Zweck, eben jene Verbindung von Theorie und Praxis zu ermöglichen, denn es geht faktisch nicht nur um die Lösung wissenschaftlicher Probleme, sondern „um die Lösung von Problemen, die die Welt stellt“ (S.

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1137843659/04>

63). Das macht zweifellos einen sehr aktuellen Bezug des Denkens von Leibniz aus.

Den zweiten Schwerpunkt legt der Band dann auf theoretische Fragen wie die Individualität, der sich Volker Gerhardt annimmt, indem er Leibniz letztlich gegen Nietzsche in Stellung bringt und behauptet, daß die Metaphysik von Leibniz „kein Rückfall in vormoderne Zeiten ist, sondern ein philosophischer Ausgriff auf die humane Zukunft des eigenständigen Menschen, der von dem Bewusstsein getragen ist, nicht im Widerspruch zu seiner Welt zu leben“ (S. 101). Dem steht zur Seite ein Beitrag von Hans-Dieter Klein, der die vielleicht erstaunliche These von der „Möglichkeit und Notwendigkeit des philosophischen Systems“ (S. 110) vertritt, sowie ein interessanter Versuch von Ludwig Nagl, drei Leibnizlektüren nebeneinander zu stellen, die von ganz unterschiedlichen Denkern durchgeführt wurden: Charles Sanders Peirce, Gilles Deleuze und John Rawls. Diese Konfrontationen, die ein sinnvolles Verfahren der Aktualisierung darstellen, münden in die grundlegende Frage: „Inwieweit können die drei Leibnizlektüren fruchtbar gemacht werden für eine Religionsphilosophie 'nach der Religionskritik'?“ (S. 134). So vermag Leibniz auch heute noch manchen Impuls zu vermitteln, sofern man sich ihm eben noch lesend aussetzt.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9033>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9033>